Herner Zeitung
Stadtanzeiger für Castrop-Rauxel und Umgebung

68. Jahrgang / Castroper Zeitung — Rauxeler Neueste Nachrichten

Nummer 3 — Montag, den 5. Januar — 1942

Sammlungsergebnis übertraf alle Erwartungen!

Das deutsche Volk ist dem Aufruf des Führers mit einer beispiellosen Begeisterung gefolgt

Um eine Woche bis 11. Januar verlängert

Bis Sonnabend mittag wurden über 32 Millionen Stück verschiedener Art gezählt

1 260 Waggons schon unterwegs

dnb Berlin, 5. Januar.

Nach den bis Sonnabend mittag vorliegenden ersten vorläufigen Zählungen hat die Sammlung von Pelz-, Woll- und Wintersachen für die Front ein geradezu überwältigendes Ergebnis gehabt. Es wurden bis zu diesem Zeitpunkt nicht weniger über 32 Millionen Stück verschiedener Art abgegeben

Unter den abgegebenen Gegenständen befinden sich u. a.: 1 511 079 Pelze, Pelzwesten und andere Pelzbekleidungsstücke, 1 274 353 Hemden, 1 208 660 Unterhosen, 3 058 601 Unterjacken, Pullover, Wollwesten, 3 714 630 Schals, 373 836 Muffs, 639 937 Brust- und Lungenschützer, 1 092 388 Leibbinden, 5 026 583 Paar Strümpfe und Socken, 61 697 Paar Pelzstiefel und Ueberschuhe, 75 799 Paar Ski-Stiefel, 376 229 Paar Skier, 1 779 940 Kopfschützer, 2 219 171 Paar Handschuhe, 3 963 730 Paar Pulswärmer, 861 193 Paar Knieschützer, 1 324 068 Ohrenschützer, 2 678 169 Kleidungsstücke verschiedener Art, 994 666 Woll- und Pelzdecken und eine Riesenfülle von anderen geeigneten Woll- und Pelzsachen.

Bisher konnten 1 260 Waggons mit warmen Wollsachen nach dem Osten in Marsch gesetzt oder in die Umänderungsanstalten gebracht werden. In verschiedenen größeren Städten wurden an die zur Ostfront abfahrenden Truppenverbände auf den Bahnhöfen Winterausrüstungsgegenstände aus der Sammlung abgegeben.

Das deutsche Volk ist dem Aufruf des Führers, unseren Soldaten in den kalten Einöden des Ostens durch Spenden von Wintersachen zu helfen, mit einer Begeisterung gefolgt, die kaum zu übertreffen ist. Der Andrang auf den Sammelstellen war am Sonntag so groß, daß viele Tausende nicht mehr abgefertigt werden konnten. Ungezählte Volksgenossen haben weiterhin mitgeteilt, sie seien mit der Herstellung und Umarbeitung der von ihnen zu spendenden Woll- und Wintersachen bis zum 4. Januar nicht fertig geworden und möchten über ihren bisherigen Beitrag hinaus gerne noch weitere Kleidungsstücke zur Verfügung stellen.

Reichsminister Dr. Goebbels hat daher angeordnet, daß die Sammlung um eine Woche bis zum 11. Januar einschließlich verlängert wird.

* -

In der Tat: Dieses Ergebnis der Wollsammlung übertrifft alle Erwartungen, und es stellt der Heimat das beste Zeugnis aus. Der Appell, noch einmal sich nach entbehrlichen warmen Sachen umzusehen hat bewirkt, daß die Sammelstellen den Betrieb nicht mehr bewältigen konnten, so daß die Sammlung um eine Woche verlängert werden mußte. Das aber ist der letzte Termin: Für die Nachzügler und ... für besonders fleißige Frauen. Sofern es überhaupt notwendig war, sind inzwischen die Gewissen aufgerüttelt worden. Wohl jeder kann noch eine kleine Gewissenserforschung anstellen, ob er nicht dies oder das noch entbehren kann. Nachzügler aus Gewissenhaftigkeit zu sein, ist nur ein Lob. Der Kampf gegen die Vergeßlichkeit — und Vergeßlichkeit spielt bei solchen Sammlungen auch ihre Rolle. Darüber hinaus haben unsere Frauen und Mädchen das Erstaunlichste an Findigkeit und Kombinationsgabe geleistet. Das deutsche Volk darf stolz auf seine Opferfreudigkeit sein.

Der Jagdmuff Hindenburgs in der Sammlung

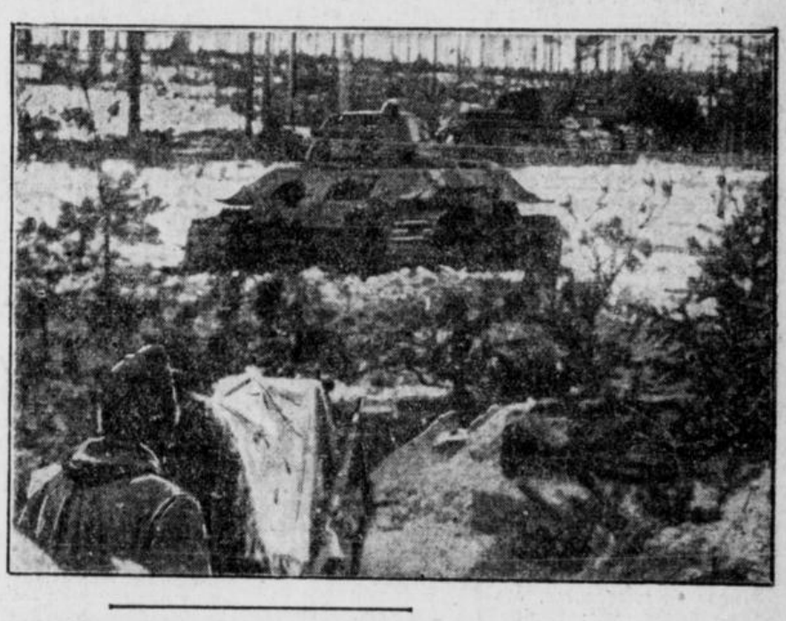
□ Berlin, 5. Januar. Die Verwandten des verstorbenen Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburgs stifteten den Jagdmuff Hindenburgs. Ferner wurden zahlreiche kostbare Hermelin- und Persianermäntel für die Krankenschwestern im Osten geopfert.

Weiter wurde die pelzgefütterte Fluazeugkappe Oswald Boelkes und die Pelzweste Max Immelmanns für die Sammlung gespendet.

Der Film für bescheidene Leute

Drahtung unseres Berliner Vertreters

* Berlin, 5. Januar. Neulich verzeichnet der deutsche Wehrmachtbericht, daß eine englische Abteilung auf eine der vielen tausend norwegischen Inseln einen kurzen Landungsversuch unternommen, sich aber ehestens wieder eingeschifft habe. Jetzt meldet der englische Nachrichtendienst: „Nächste Woche wird in London ein Film über die Landung englischer Truppen in Norwegen (!) vorgeführt werden. Es wird einer der eindrucksvollsten Filme werden, die bis jetzt vorgeführt worden sind." Nun, in Norwegen sind die Engländer überhaupt nicht gelandet, sondern vielmehr auf einer vorgeschobenen Insel. Sie sind auch nach einer kurzen Gastrolle wieder abgezogen. Von vornherein vermuteten wir als Grund dieses zwecklosen Manövers, daß dem englischen Volk Sand in die Augen gestreut werden solle. Jetzt stellt sich heraus, daß eine Statistenszene für einen Film gedreht wurde.



Sowjetpanzer zusammengeschossen

Aus dem Osten kommen wieder Meldungen, daß sowjetische Angriffe auf unsere Winterstellungen im Feuer unserer Abwehr zusammenbrechen. Diese sowjetischen Panzer wurden unmittelbar vor der deutschen Stellung durch Flaktreffer erledigt.
(PK-Aufnahme: Kriegsberichter Schalber [Sch])

Hohe Verluste der britischen Kriegsmarine

Zwölf Kriegsschiffe versenkt, zwanzig beschädigt, 74 Handelsschiffe vernichtet

Harte Kämpfe an der Ostfront

dnb Führerhauptquartier, 5. Jan.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab gestern bekannt:

„Im Südabschnitt der Ostfront beschränkte sich die Kampftätigkeit bei strengem Frost auf örtliche Spähtruppunternehmen und Artilleriestörungsfeuer.

Im mittleren und nördlichen Frontabschnitt setzte der Gegner seine Angriffe fort. Er wurde in harten Kämpfen, zum Teil im Gegenstoß, abgewiesen. Oertliche Einbrüche wurden abgeriegelt.

Die Luftwaffe griff bei Tag und Nacht Hafenanlagen und Schiffsziele sowie den Flugplatz von Feodosija an. Mehrere Flugzeuge wurden am Boden zerstört oder beschädigt. Im Hafen sank ein kleines Handelsschiff nach Bombentreffer; ein größeres Handelsschiff und ein Schwimmkran wurden schwer beschädigt.

Weitere mit Schwerpunkt im Raum um Moskau geführte Angriffe trafen Marsch- und Fahrzeugkolonnen, Panzerbereitstellungen, belegte Ortschaften, Eisenbahnen und Flugplätze der Sowjets. Der Feind erlitt hierdurch erhebliche Verluste an Menschen und Material.

Im hohen Norden wurde die Murmanbahn durch Bombenangriffe mehrfach unterbrochen.

In Nordafrika lebhafte beiderseitige Aufklärungstätigkeit; im Raum um Agedabia scheiterten einzelne britische Angriffe. Feld- und Barackenlager sowie Fahrzeugkolonnen der Briten wurden mit Bomben und Bordwaffen erfolgreich angegriffen. Wirkungsvolle Luftangriffe richteten sich ferner gegen Tobruk. Auf einem Flugplatz bei Bengasi konnten zahlreiche Bombentreffer zwischen abgestellten Flugzeugen erzielt werden. Im Seegebiet um Bengasi wurde ein feindlicher Zerstörer durch Bombenvolltreffer schwer beschädigt.

Die bei Tag und Nacht fortgesetzten Angriffe starker deutscher Kampf- und Jagdfliegerverbände riefen schwere Zerstörungen auf den britischen Flugplätzen der Insel Malta hervor. Durch Bombenvolltreffer in den Hallen und zwischen abgestellten Flugzeugen entstanden starke Brände und Explosionen.

In der Zeit vom 27. Dezember 1941 bis zum 2. Januar 1942 verlor die sowjetische Luftwaffe 98 Flugzeuge. Davon wurden 72 in Luftkämpfen und 13 durch Flakartillerie abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen an der Ostfront zwölf eigene Flugzeuge verloren.

Die britische Kriegsmarine erlitt auch im Dezember schwere Verluste. Deutsche See- und Luftstreitkräfte versenkten: 3 Kreuzer, 1 Flugzeugträger, 3 Zerstörer, 3 Schnellboote, 1 Kanonenboot, 1 Unterseeboot.

Außerdem wurden, zum Teil schwer, beschädigt: 6 Kreuzer, 5 Zerstörer, 4 Schnellboote, 1 Minenleger, 2 Bewacher, 2 Unterseeboote.

Im Kampf gegen die britische Versorgungsschiffahrt wurden im Dezember 1941 74 feindliche Handelsschiffe mit zusammen 257 200 BRT. versenkt. Davon versenkte die Unterseebootwaffe 28 Schiffe mit 115 700 BRT."

Japaner greifen fliehende USA-Truppen an

Zernierung der feindlichen Stellungen in der Manila-Bucht und um Olongapo

Die Befreiung der Philippinos

□ Tokio, 5. Januar.

Die letzten in Tokio eingetroffenen Berichte über die militärische Lage auf den Philippinen lassen erkennen, daß die Hauptmasse der aus Manila und Umgebung geflüchteten feindlichen Truppen sich im Festungsgürtel innerhalb der Manilabucht und um den Kriegshafen Olongapo in der Subig-Bucht (unmittelbar nördlich der Manila-Bucht) versammelt haben.

Beide Buchten sind stark vermint und in weitem Umkreis von starken Verbänden der japanischen Flotte eingeschlossen. Die japanischen Landtruppen riegeln die einzelnen feindlichen Positionen ein: Den Hafen Olongapo, wo 18 Stellungen schwerer feindlicher Artillerie festgestellt worden sind, dann die Südspitze der Balanga-Halbinsel am Westausgang der Manilabucht und schließlich die gegenüberliegende Halbinsel am Südausgang der Manila-Bucht gegenüber der Inselfestung Corregidor, die die Manilabucht nach der offenen See hin abschließt.

Auf Corregidor, das moderne Verteidigungsanlagen besitzt, befinden sich heute alle geflüchteten USA-Kommandobehörden, während in Cavite die Reste des USA-Asien-Geschwaders stationiert sind. Die japanische Luftwaffe hat den Angriff auf diese Befestigungsanlagen eröffnet.

„Tokio Asahi Schimbun" spricht von der Rückkehr der Philippinen zur Herrschaft der Philippinos nach 40jähriger amerikanischer Unterdrückung und der voraufgegangenen 400jährigen Herrschaft der Spanier. „Tokio Nitschi Nitschi" betont, daß das Schicksal der feindlichen Truppen auf den Philippinen jetzt besiegelt sei. Sie hätten nur die Wahl zwischen vollständiger Vernichtung oder Uebergabe.

In Manila marschieren ständig neue japanische Truppen ein; die Bevölkerung verhält sich ruhig. Die USA-Truppen haben vor ihrem Abzug noch sämtliche Oeltanks in Manila in Brand gesteckt.

Corregidor 5 Stunden lang bombardiert

□ Shanghai, 5. Januar. Die Inselfestung Corregidor, in die General MacArthur die Reste der Manila-Verteidiger zurückgezogen hat, wurde von 60 japanischen Flugzeugen fünf Stunden lang schwer bombardiert.

Schwere australische Verluste in Malaya

□ Tokio, 5. Januar. Die japanischen Streitkräfte, die in einer am Morgen des 1. Januar begonnenen heftigen Offensive über den Perak-Fluß vorstießen, hatten bis zum Abend des 2. Januar eine wichtige Schlüsselstellung in Mittel-Malaya eingenommen, berichtet Domei in einem Frontbericht. In den vorhergegangenen Kämpfen hatten sie der 8. Division des australisch-neuseeländischen Armeekorps (Anzac) schwere Verluste zugefügt. Den Uebergang über den Perak hatten die Japaner trotz stärksten feindlichen Artilleriefeuers erzwungen. Bei den Kämpfen wurde der größte Teil der australischen Division aufgerieben.

Niederlage der Tschungking-Truppen

□ Shanghai, 5. Januar. Die in Tschangscha zusammengedrängten Tschungking-Truppen wurden völlig vernichtet.

„Atlanta Inquirer" führt Krieg in – Deutschland

Drahtung unseres Berliner Vertreters

* Berlin, 5. Januar. Der nordamerikanische Senator Lucas versprach in einer Erklärung, daß die Industrie und die Wirtschaft Japans so abgeschnürt werden sollen, daß Japan für die nächsten 1 000 Jahre vollständig aus der Weltgeschichte ausgeschaltet werde. In gleicher Weise solle mit Deutschland und Italien verfahren werden. Die amerikanische Zeitung „Atlanta Inquirer" schreibt in einem Leitartikel anläßlich des Washington-Besuches von Churchill: „Churchill kann gewiß sein, daß wir den Krieg auf die noch nicht mit Blut befleckten deutschen Schlachtfelder tragen werden. Wir werden das Rückgrat des italienischen Stiefels brechen und die japanischen Bambushütten vernichten. Die Achsenmächte sollen daraus eine Lehre ziehen, die sie nur in sehr fernen Zeiten vergessen können." Die Großmäuligkeit dieser Herrschaften ist bewundernswert: Sie beziehen Prügel nach Strich und Faden und verteilen die Welt.

Die Geschlagenen riskieren große Worte

□ Berlin, 5. Januar. Als Ersatz für die militärischen Niederlagen in Europa und die verlorenen Entscheidungen im Pazifik haben sich Stalin, Churchill und Roosevelt diesmal auf diplomatischem Gebiet versucht: Das Weiße Haus gibt bekannt, daß die Sowjetunion, England, die Vereinigten Staaten von Nordamerika, eine Anzahl ausgehaltener bezw. bestochener Regierungen Mittelamerikas sowie die übliche Kamarilla, bestehend aus landflüchtigen Monarchen und Ministern Europas, eine Erklärung unterzeichnet haben, in der die volle Ausnutzung aller Hilfsmittel für den Kampf gegen den im Dreierpakt verbündeten Staaten beschlossen und erklärt wird, daß keine dieser Regierungen einen Sonderfrieden unterzeichnen dürfe.

Britischer Zerstörer vor Bengasi schwer beschädigt

□ Berlin, 5. Januar. Deutsche Kampfflugzeuge griffen auf dem nordafrikanischen Kriegsschauplatz Marschkolonnen, Barackenlager und Zeltlager bei Tobruk und an der Küste erfolgreich an. Die Vernichtung von vielen Fahrzeugen wurde beobachtet. Auf dem Flugplatz Berca lagen mehrere Bombenreihen in abgestellten Flugzeugen. Nördlich Bengasi griff ein Kampfflugzeug einen britischen Zerstörer an und erzielte einen Bombenvolltreffer auf dem Deck des Schiffes. Das Kriegsschiff geriet unter starker Rauchentwicklung in Brand. In Luftkämpfen schossen deutsche Jäger ein britisches Tomahawk-Jagdflugzeug ab.

Bei starker Kälte weitere Abwehrkämpfe

dnb Führerhauptquartier, 5. Januar. Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonnabend bekannt:

„Im südlichen und nördlichen Abschnitt der Ostfront nur örtliche Kampfhandlungen. Die Abwehrkämpfe im mittleren Abschnitt dauern bei starker Kälte an. Zahlreiche Angriffe des Gegners sind am entschlossenen Widerstandswillen unserer Truppen gescheitert.

Die Luftwaffe griff mit Kampf- und Jagdfliegerverbänden in die Erdkämpfe ein und zerschlug an mehreren Stellen im Tiefangriff die Bereitstellung sowjetischer Kräfte.

Bei Nachtangriffen auf Moskau erzielten deutsche Kampfflugzeuge Volltreffer in einem Bahnhof und in Lagerhallen.

In Nordafrika wurde nach mehrwöchigem heldenhaften Widerstand deutsch-italienischer Truppen Bardia vom Feinde besetzt. Im Raum von Agedabia lebhafte beiderseitige Aufklärungstätigkeit. Britische Kraftwagenkolonnen wurden durch Luftangriff zersprengt.

Wirkungsvolle Luftangriffe richteten sich gegen britische Flugplätze auf der Insel Malta."

London gibt endlich die Versenkung des Kreuzers „Neptune" zu

□ London, 5. Januar. Wie ein Communiqué der britischen Admiralität bekanntgibt, ist der britische Kreuzer „Neptune" untergegangen. Einige der Besatzungsmitglieder sollen gerettet sein. Damit hat die britische Admiralität nach 14 Tagen endlich den im OKW-Bericht vom 19. 12. 41 gemeldeten Verlust des Kreuzers der „Leander"-Klasse eingestanden. Dieser Kreuzer ist bekanntlich von einem U-Boot unter Führung von Kapitänleutnant Driver vor Alexandria versenkt worden. Wann wird die britische Admiralität die Versenkung des Flugzeugträgers „Univorn", die am 21. 12. durch das U-Boot des Kapitänleutants Bigalk erfolgte, „bekanntgeben"?

Das Eichenlaub für fünf weitere Offiziere

dnb Führerhauptquartier, 5. Januar. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat nachstehenden Offizieren das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen: Rittmeister von Boeselaeger, Chef einer Reiterschwadron, als 53. Soldaten der deutschen Wehrmacht; Generalmajor von Seydlitz-Kurzbach, Kommandeur einer Infanterie-Division, als 54. Soldaten der deutschen Wehrmacht: Generalmajor Harpe, Kommandeur einer Panzerdivision, als 55. Soldaten der deutschen Wehrmacht; Oberleutnant zur See Suhren, Kommandant eines Unterseebootes, als 56. Soldaten der deutschen Wehrmacht; Major Hitschold, Gruppenkommandeur in einem Sturzkampfgeschwader, als 57. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Ritterkreuze für Marineoffiziere

□ Berlin, 5. Januar. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh nachträglich auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Kapitän zur See Lindemann, Korvettenkapitän Brill, Leutnant zur See Goetzke. Kapitän zur See Lindemann fand an Bord der „Bismarck" am 27. Mai 1941 den Heldentod. Auch Leutnant Goetzke starb den Heldentod.

Ritterkreuzträger Hauptmann Lippert starb Soldatentod

□ Berlin, 5. Januar. Hauptmann Wolfgang Lippert, Kommandeur einer Jagdgruppe, der am 24. September 1940 mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet wurde ist in einem englischen Lazarett den Soldatentod gestorben.

Bardia nach heldenhaftem Widerstand vom Feinde besetzt

dnb Rom, 5. Januar. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut: „Lebhafte Aufklärungstätigkeit der beiderseitigen leichten Abteilungen im Gebiet von Agedabia. Nach zwei Tagen erbitterter Kämpfe, bei denen auf der Gegenseite Schiffsartillerie eingesetzt wurde, wurden die Stellungen des Verteidigungssystems von Bardia und die Garnison des Ortes überwältigt. Im Abschnitt von Sollum heftige Feuertätigkeit der feindlichen Artillerie. In der Cyrenaika führten italienische und deutsche Flugzeuge wiederholte Angriffe im Tiefflug aus, belegten in Marsch befindliche Truppen mit Maschinengewehrfeuer und zerstörten zahlreiche Kraftfahrzeuge. Luftstreitkräfte der Achse warfen aus geringer Höhe Bomben größten Kalibers, auf Anlagen und Flughäfen von Malta. In der vergangenen Nacht wurde von einigen englischen Flugzeugen ein Einflug auf Neapel ausgeführt. Leichter Schaden an Wohnhäusern, darunter am Krankenhaus „Ascalesi. Keine Opfer."

Verstärkte Luftangriffe gegen Malta

dnb Rom, 5. Januar. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: „An der Front von Agedabia wurden örtliche Angriffe abgewiesen und Ansammlungen von Panzerwagen zerstreut. In Sollum und Halfaya sind Kämpfe im Gange. Italienische und deutsche Flugzeugeinheiten unternahmen wiederholt Angriffe auf Nachschubstraßen des Gegners und bombardierten mit besonderer Wirkung Artilleriestellungen und Hafenanlagen von Tobruk. Der Feind verlor vier Flugzeuge, von denen zwei von der Flak abgeschossen wurden. Im östlichen Mittelmeer geriet eines unserer Aufklärungsflugzeuge mit drei feindlichen Jägern im Kampf, von denen es einen abschoß. Es gelang dem Aufklärungsflugzeug dann, sich vom Gegner zu lösen. Ein Einflug auf Tripolis blieb ohne Folgen. Mehrere Bomben wurden auf ein libysches Dorf abgeworfen, wodurch zwei Opfer verursacht wurden. Die deutsch-italienische Luftwaffe verstärkte die Operationen gegen die militärischen Anlagen und die Flughäfen von Malta. Einige Flugzeuge wurden am Boden zerstört und verschiedene Explosionen beobachtet. Ein Munitionsdepot, das einen Volltreffer erhielt, flog in die Luft.



So wollten die großmäuligen USA-Hetzer Japan vernichten

Diese Karte erschien im vergangenen Jahr in der amerikanischen Zeitschrift „Look" und sollte den Amerikanern wie auch den Japanern zeigen, wie weit die Einkreisungsbemühungen bereits gelungen wären und in welchem Ausmaß Japan feindlichen Angriffen ausgesetzt sein würde.

Flottenverband in Cavite eingeschlossen

Mit Manila haben die Vereinigten Staaten einen der stärksten Stützpunkte verloren

Zusammengebrochene Verteidigung

□ Tokio, 5. Januar.

In Kommentaren zu der Bedeutung der Einnahme Manilas durch die Japaner wird erklärt, daß durch den japanischen Einmarsch in Manila nicht nur das Schicksal der nordamerikanischen Streitkräfte auf Luzon besiegelt ist, sondern daß damit auch die gesamten Philippinen von Japan militärisch beherrscht werden.

Es wird hervorgehoben, daß die Besetzung Manilas die Kette starker USA.-Stützpunkte, einschließlich der befestigten Insel Corregidor, des Marinestützpunktes Cavite, der Marinereparaturstation Olongapo und der Flugplätze Nichols Field und Clarke Field wertlos gemacht hat, auf denen das ganze nordamerikanische Verteidigungssystem auf den Philippinen beruhte. Politisch bedeutet der Fall Manilas die Ausschaltung eines weiteren Bollwerkes des englisch-nordamerikanischen Imperialismus, während auf wirtschaftlichem Gebiet die Kontrolle über die Philippinen die reichen Hilfsquellen der Inseln an Eisen, Baumwolle, Hanf und Zucker zur Verfügung der Japaner während der Kriegszeit stellt.

In einem Kommentar zu der Verteidigungsstrategie der Vereinigten Staaten wird gesagt, daß der Grund für den Zusammenbruch der Philippinen-Verteidigung gelegt wurde: 1. durch die Zerstörung der USA.-Flotte in Pearl Harbour am 8. Dezember, durch die alle nordamerikanischen Pläne für die Verstärkung der Verteidigung der Philippinen im Falle eines Krieges über den Haufen geworfen wurden, 2. durch die Ueberschätzung der Hilfsquellen General MacArthurs, die zu dem Gefühl einer falschen Sicherheit führte, 3. durch die geographischen Schwierigkeiten bei der Verteidigung der Inseln und 4. durch die falsche Einschätzung der Stärke und Entschlossenheit der japanischen Streitkräfte.

Weiter wird zur Besetzung Manilas von unterrichteter Seite darauf hingewiesen, daß der größte Teil der zur Verteidigung der Philippinen bestimmten USA.-Flotte im Kriegshafen Cavite südlich Manilas innerhalb der Manila-Bucht stationiert ist. Dieses „Asiengeschwader" unter dem Befehl von Admiral Hart habe sich vor Kriegsbeginn zusammengesetzt: aus dem schweren Kreuzer „Heuston" mit 9050 Tonnen als Flaggschiff, den Kreuzern „Marblehead" und „Cincinatil" und „Trenton" von je 7050 Tonnen, den Zerstörern „Paul Jones" und 16 anderen derselben Klasse sowie zehn neuen U-Booten und etwa 12 alten und endlich dem noch verbliebenen Flugzeugträger „Heron".

Man nimmt an, daß ein großer Teil dieser Schiffe in Cavite eingeschlossen ist. Ebenfalls ist anzunehmen, daß sich ein großer Teil der auf Luzon und Mindanao verteilten USA-Heeresstreitkräfte den japanischen Truppen ergeben muß.

Mit Manila ist einer der wichtigsten Stützpunkte gefallen, die die Vereinigten Staaten für ihre imperialistischen Gelüste an sich gerafft hatten. Ohne stichhaltige Gründe haben die USA die im Jahre 1571 von den Spaniern gegründete Stadt 1898 an sich gerissen. Manila zählt heute 650 000 Einwohner. Mehr noch als durch seine Industrien, die in der Hauptsache in Zigarren- und Zigarettenfabriken bestehen, liegt seine Bedeutung im wesentlichen als Verkehrspunkt begründet. Manila ist als wichtiger Einfuhrhafen bekannt. Bedeutender aber noch war für die USA Manila als Flugzeugstützpunkt.

Auch Cavite schon geräumt

□ Stockholm, 5. Januar. Zu den Meldungen von der schweren amerikanischen Niederlage um Manila liegt noch ein Bericht des amerikanischen Marineministeriums vor, wonach auch die Flottenbasis Cavite geräumt worden ist. In amerikanischen Flottenkreisen muß man zugeben, daß die gesamte amerikanische Verteidigung der Philippinen einen harten Schlag erlitten hat.

„Eine betrübliche Nachricht"

□ Stockholm, 5. Januar. Der Londoner Nachrichtendienst erklärte: „Die Einnahme von Manila durch die Japaner ist eine betrübliche Nachricht. Japan hat sich dadurch in den Besitz einer sehr starken Stellung gesetzt. Die Nachricht ist besonders betrüblich für die Amerikaner, sie trifft aber auch uns, denn damit ist eine weitere Bastion im Pazifik gefallen, um dann in erheucheltem Mitgefühl hinzuzufügen: „In diesem Augenblick kann nichts, was außerhalb von Manila oder gar viele tausend Meilen davon geschieht, die unglückliche Bevölkerung dieser Stadt trösten."

„Prince of Wales" und „Repulse" waren in eine Falle gelockt worden

□ Tokio, 5. Januar. Die bisher noch bestehende Unklarheit über die Frage, ob die Stadt Kuan Tan an der Ostseite der Malaya-Halbinsel durch japanische Landetruppen von der Seeseite her oder durch Truppen, die auf der Halbinsel operierten, vom Lande her genommen sei, beseitigt ein Bericht des Domei-Vertreters, der mit den japanischen Truppen in die Stadt einzog. Danach geschah die Einnahme durch Truppen, die sich durch den Dschungel der ganzen nordöstlichen Hälfte der Malaya-Halbinsel durchgearbeitet haben. Die Einnahme von Kuan Tan beseitigt auch den letzten Zweifel darüber, daß die englischen Schlachtschiffe „Prince of Wales" und „Repulse", die seinerzeit vor Kuan Tan von der japanischen Luftwaffe versenkt wurden, einem genialen japanischen Bluff zum Opfer gefallen sind. Die „Prince of Wales" und die „Repulse" sind seinerzeit aus ihren Häfen herausgelockt worden durch Meldungen von japanischen Truppenlandungen in Kuan Tan, die, wenn sie ernst gewesen wären, die ganze Posham-Linie vom Rücken aus bedroht hätten. Tatsächlich aber war die Landung nur ein Trick. Genommen wurde damals nur ein Flugplatz, den sofort die japanische Luftwaffe als Basis benutzte. Als durch die Landemeldungen die beiden Schlachtschiffe hinausgelockt waren und die japanischen Flugzeuge sich auf ihre Opfer stürzen und sie vernichten konnten, war der Zweck der ganzen Landung erfüllt.

Britische Truppen gehen in voller Auflösung zurück

□ Tokio, 5. Januar. Frontberichte von Malaya besagen, daß nach der Einnahme von Kuantan an der Ostküste Malayas britische Truppen in voller Auflösung südwärts zurückgehen, verfolgt von der japanischen Luftwaffe, die den fliehenden britischen Kolonnen schwersten Schaden zufüge. Tausende von chinesischen, malayischen und indischen Flüchtlingen seien in die von den Japanern besetzten Gebiete übergelaufen. Ein Kommentator des Senders Singapur bezeichnete die gegenwärtige Lage in Malaya als ein peinliches Erwachen für die Bevölkerung von Singapur, der fortgesetzt versichert worden sei, es stünden eine riesige Armee, eine große Flotte und eine mächtige Luftwaffe sowie große Mengen an Kriegsmaterial für die Verteidigung von Singapur zur Verfügung.

Reinhardt: Keine Steuererhöhungen

□ Berlin, 5. Januar. In den letzten Tagen hat Staatssekretär Reinhardt in einer Uebersicht über die „Finanzpolitik des Reiches", die in der „DAZ" erschienen ist, auch zu wichtigen steuerlichen Fragen Stellung genommen. Aus ihnen geht hervor, daß das Fundament der Finanzkraft des Reiches im gegenwärtigen Kriege erheblich stärker ist als im Weltkrieg. Für das Jahr 1942 sind nach den Ausführungen des Staatssekretärs Steuererhöhungen nicht in Aussicht genommen. In diesem Zusammenhang rechnete der Staatssekretär scharf mit dem Gerede von einer Erhöhung der Vermögenssteuer, von der Erhebung eines Kriegszuschlages zur Vermögenssteuer oder gar von einer allgemeinen Vermögensabgabe ab. Derartige Gerüchte seien purer Unsinn.

Mussert sprach in Berlin

□ Berlin, 5. Januar. Anläßlich des zehnjährigen Bestehens der nationalsozialistischen Bewegung in den Niederlanden, die vor einiger Zeit mit einer denkwürdigen Kundgebung in Utrecht begangen worden ist, fand Sonnabendabend in Berlin eine feierliche Erinnerungszusammenkunft des Bezirks Nord- und Ostdeutschland der NSB. statt. Auf ihr sprach der auf der Rückreise von der Ostfront begriffene Leiter der Bewegung, Dipl.-Ing. A. A. Mussert, der auch vom Reichsführer SS Himmler und später von Reichsminister Dr. Goebbels empfangen worden ist.

Dr. Walter Borbet gestorben

kp Bochum, 5. Januar. Am gestrigen Sonntagnachmittag verstarb an einem Herzschlag der Generaldirektor und Gefolgschaftsführer des Bochumer Vereins, Dr. Walter Borbet. Mehrere Jahrzehnte lang hat sich der Verstorbene mit ganzer Kraft der Entwicklung des Bochumer Vereins gewidmet, der unter seiner schaffensfreudigen Leitung eine bedeutende Erweiterung und einen umfassenden technischen Ausbau erfahren hat und heute eines der bedeutendsten Werke der westdeutschen Montanindustrie ist.

„Wer den Kreml beseitigt, rettet Zivilisation"

Graf Ciano in Bologna: Noch stärker und entschlossener als der Gegner

Beweise für Englands Intrigenspiel

□ Rom, 5. Januar.

Außenminister Graf Ciano sprach in einer Massenversammlung in Bologna. Er hob die Bedeutung der Kammerrede des Duce vom 3. Januar 1925 hervor, mit der der Duce die letzten Ueberbleibsel der politischen Gegner des Faszismus beseitigt habe. Der 3. Januar 1925 sei zum Todestag des demo-liberalen Regimes und zum Geburtstag des faszistischen Staates geworden. Der italienische Außenminister zählte sodann die von Italien unternommenen Versuche auf, zu einer Vereinigung der Verhältnisse in Europa zu gelangen. „Doch jeder Versuch, den Grund zu einer wahren internationalen Zusammenarbeit zu legen, wurde systematisch zurückgewiesen, wie auch der Anspruch Italiens auf eine Zukunft taube Ohren fand."

„Wir haben die unbestreitbaren Beweise in der Hand, die wir zu gegebener Zeit vorbringen werden," erklärte Graf Ciano, „daß England, während es mit uns über die verschiedenen Uebereinkommen verhandelte, gleichzeitig sich mit den Meuchelmördern in Athen und Belgrad zusammentat und im Schatten die Verschwörung vorbereitete, die Italien in seinem eigenen Meer ertränken sollte."

Graf Ciano kennzeichnete darauf die Haltung Mussolinis, der mit der Stimme der Vernunft zu wiederholten Malen davon gesprochen hatte, daß es unmöglich sei, das deutsche Volk zu unterdrücken, das unter der Leitung seines großen Führers den Weg zum nationalen Wiederaufbau gefunden hatte. Unnötig sei es, so äußerte Graf Ciano, nach der Verantwortung für den Krieg suchen zu wollen. „Der Krieg war nie eine Folge eines Einzelereignisses, sondern das Ergebnis eines Systems." Graf Ciano wies darauf ausführlich auf den gegenwärtigen Kampf hin, den Italiener gemeinsam mit Deutschland und den verbündeten Völkern gegen die alten Feinde, vor allem aber gegen den Bolschewismus führe, dessen endgültige Beseitigung wesentliche Voraussetzung für die Erhaltung des Volksgutes der Heimstätten, der Familien und der Kirchen Italiens sei.

„Wer den Kreml beseitigt, rettet die Zivilisation der Welt. Hierüber gibt es keine Illusionen, selbst nicht für England oder Amerika. Denn wenn der Bolschewismus hätte triumphieren sollen, wären selbst sie schnell von ihm überwältigt worden."

„Das italienische Volk schaut klaren Auges in die Zukunft. Wir wissen, daß der uns bevorstehende Kampf noch hart und lang sein wird. Wir wissen, daß wir es mit einem starken und entschlossenen Gegner zu tun haben. Aber wir werden noch stärker und noch entschlossener sein als er. An diesem schicksalsschweren Tag haben wir in unseren Herzen die Gewißheit, eines Tages im Ewigen Rom die heiligen Feldzeichen der faszistischen Revolution mit dem Loorbeer des Sieges gekrönt zu sehen."

Das Parteidirektorium beim Duce

□ Rom, 5. Januar. Der Duce empfing am Sonnabend im Palazzo Venezia das Nationaldirektorium der Faszistischen Partei.

Zwei spanische Kompanien gegen acht Sowjet-Bataillone

□ Berlin, 5. Januar. Spaniens Freiwillige, die jetzt bereits im dritten Monat an der Ostfront stehen, haben sich bei den Abwehrkämpfen der letzten Tage wieder hervorragend bewährt. Schon während der Weihnachtstage hatten die Bolschewisten an verschiedenen Stellen vergeblich versucht, in den Frontabschnitt der Blauen Division mit stärkeren Stoßtrupps einzudringen. Sie waren aber überall mit schweren Verlusten zurückgewiesen worden. Als sie dann eine von zwei spanischen Kompanien besetzte Ortschaft mit acht Bataillonen angriffen, erteilten ihnen die Spanier erneut eine schwere Abfuhr. 1089 tote Sowjetsoldaten deckten das Kampffeld. Demgegenüber sind die Verluste der spanischen Freiwilligen gering. 40 Spanier fielen im Kampf, etwa 100 Mann wurden verwundet.

Südwestfälischer Ritterkreuzträger wurde zum General befördert

nsg Dortmund, 5. Januar. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht beförderte zum General der Panzertruppen den Generalleutnant Crüwell. General Crüwell ist gebürtiger Dortmunder. Vor einigen Monaten verlieh ihm der Führer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

11:1 – nie erwartet!

Herne, 5. Januar.

Der erste Spieltag im neuen Jahr brachte in Westfalen den Start zur zweiten Serie. In der Gelsenkirchener „Glückauf"-Kampfbahn trat der Titelverteidiger FC Schalke 04 erstmalig in dieser Spielzeit in einem Punktespiel vor seinen Anhang und siegte nach Gefallen. Die 48er aus Bochum haben ihr Selbstvertrauen zurückerobert; zumal sie durch zwei Urlauber nicht unwesentlich verstärkt waren, schlugen sie Gelsenguß Gelsenkirchen mit 1:0. Bei der Westfalia in Herne, die arge Mannschaftssorgen hat, weilte der Tabellenzweite Borussia Dortmund und kam zu einem 5:1-Sieg. Einen Erfolg meldet auch der Neuling BfL Altenbögge; auch im Rückspiel konnte er Röhlinghausen schlagen, doch überrascht die Höhe des Ergebnisses von 11:1.

FC Schalke 04	BfB Bielefeld	6:0
Westfalia Herne	Borussia Dortmund	1:5
BfL 48 Bochum	Gelsenguß Gelsenkirchen	1:0
Arminia Bielefeld	SpVg Herten	ausgef.
BfL Altenbögge	SpVg Röhlinghausen	11:1

Die Tabelle:

FC Schalke 04	10	9	0	1	54:6	18:2
Borussia Dortmund	10	7	2	1	39:18	16:4
Gelsenguß Gelsenkirchen	8	4	2	2	18:18	10:6
Westfalia Herne	9	4	1	4	16:17	9:9
Arminia Bielefeld	8	3	2	3	21:22	8:8
BfL Altenbögge	9	4	0	5	28:37	8:10
BfL 48 Bochum	9	3	1	5	15:18	7:11
SpVg Herten	9	3	1	5	14:26	7:11
BfL Bielefeld	10	3	0	7	12:33	6:14
SpVg Röhlinghausen	10	1	1	8	10:37	3:17

Müheloser Schalker Sieg

Mit dem Treffen gegen den BfB Bielefeld begann der FC. Schalke 04 am Sonntag die Reihe seiner Heimspiele, das er vor 1500 Zuschauern gegen die Ostwestfalen mit 6:0 (3:0) zu einem sicheren Sieg gestaltete. Die Gäste wurden von Beginn an in die Verteidigung gedrängt und kamen auch während der ganzen 90 Minuten nur selten über die Mittellinie hinaus. Die Schalker kamen bereits in der 2. Minute zum Führungstreffer durch Eppenhoff. — Gleich in der ersten Minute nach Wiederbeginn erhöhte Szepan auf 4:0, im weiteren Verlauf hatten die Schalker Stürmer mit ihren zahlreichen Lattenschüssen Pech, doch hieß es dann endlich in der 35. Minute durch einen 16 m-Schuß Szepans 5:0, und fünf Minuten später stellte Rechtsaußen Kalwitzki das Endergebnis von 6:0 her. Schalke spielte in folgender Aufstellung: Klodt; Ratten — Schweißfurth; Thielert — Gellesch — Burdenski; Kalwitzki — Szepan — Eppenhoff — Kuzorra — Hinz.

Tabelle der 1. Klasse

Preußen Bochum	13	9	3	1	34:16	21:5
TV Eickel	13	8	3	2	45:22	19:7
Preußen Wanne	13	7	2	4	34:23	16:10
SV Hüntrop	12	6	2	4	25:22	14:10
MSV Linden	13	7	0	6	29:29	14:12
SV Sodingen 1912	11	5	2	4	19:17	12:10
Engelsburg Bochum	12	5	1	6	20:26	11:13
FC Witten 92	12	4	3	5	17:35	11:13
SV Herbede	12	4	2	6	25:29	10:14
SC Altenbochum	11	3	2	6	19:16	8:14
SC Dahlhausen	12	3	2	7	13:26	8:16
Mannesmann Witten	13	4	0	9	27:43	8:18
SG Wattenscheid	11	2	2	7	16:27	6:16

Torreiches Freundschaftsspiel in Wanne

Auf dem Reichsbahnplatz kam es zu einem Kräftevergleich zwischen den Tabellenführern der 2. und 3. Klasse. Es kam zu einem großen Spiel, wobei die Spannung bis zum Schlußpfiff anhielt. Die 1911er begannen vielversprechend. In der ersten Halbzeit waren sie tonangebend und konten sich einen 4:1-Vorsprung sichern. Nach der Pause war das Treffen ausgeglichener. Auf beiden Seiten fielen Tore und bald stand das Spiel 5:5. Nachdem die Reichsbahner 6:5 in Front gezogen waren, glaubte man allgemein an ihren Sieg, aber die alten Wanner holten zu einem kräftigen Endspurt aus und es gelang ihnen auch durch zwei weitere Tore einen knappen Sieg an ihre Fahnen zu heften. Zum Pokalspiel gegen Germania Herne scheint der SV 1911 also gut gerüstet zu sein!

Gevelsberg und SGD. Recklinghausen

Obwohl niemand mehr im Ernst daran zweifelte, daß im Handball der Sportring Gevelsberg und die SGD Recklinghausen die Staffel Süd in der Viererrunde vertreten würden, wurde gestern völlige Klarheit geschaffen. Die Gevelsberger schlugen Eintracht Dortmund mit 11:2. Auch die Ordnungshüter aus Recklinghausen, die mit 9:2 über den Dortmunder Hüttenverein triumphierten, haben sich qualifiziert.

42 Sportgaue und 900 Kreise

Der Nationalsozialistische Reichsbund für Leibesübungen hat die Umorganisation des deutschen Sports gebieterisch in Anlehnung an den Aufbau der NSDAP zum Teil bereits vorgenommen, erst kürzlich wurden verschiedene Sportbereiche aufgeteilt und in Gaue umgewandelt. Bis zum Kriegsende soll die Aenderung der bisherigen Einteilung vollzogen sei und dann diese Neuordnung die Grundlage des NSRL bilden. Der deutsche Sport soll in Zukunft 42 Sportgaue umfassen, die wiederum in etwa 900 Sportkreise unterteilt werden, so daß durchschnittlich jeder Sportgau über 20 Kreise hat.

Außenseitersiege in Gelsenkirchen

Als erklärte Favoriten setzten sich nur Peter Jones und Mein Stolz durch

Vier „Tausender"-Einläufe

Gelsenkirchen, 5. Januar.

Obwohl die äußeren Vorbedingungen bei den gestrigen Gelsenkirchener Trabrennen nicht besonders günstig waren, konnte der Veranstalter mit dem Besuch zufrieden sein. Die Favoritenwetter trafen durchaus ins Schwarze, da in fast allen Rennen mehr oder weniger krasse Außenseiter als Sieger einkamen. Nur im Hauptrennen des Tages konnte der Favorit Peter Jones sich durchsetzen wie im Ausgleich IV Mein Stolz. Die höchste Quote des Tages gab es im abschließenden Industrie-Ausgleich, den Nero Watts, der von dem Lehrling H. Riedel gesteuert wurde, ganz knapp vor Mandarin jr., und Bergwacht gewann. — Die Ergebnisse:

1. Rennen: 1. Wattenmeer (W. Büchel), 2. Falk, 3. Willy. Sieg 66, Pl. 17, 13, 18. EW 272. Ferner: Arabeske, Goldsucher. Zukunft.

2. Rennen: 1. Mein Stolz (K. Schumacher), 2. Bernhard M., 3. Feldjäger, 4. Wildschütz. Sieg 28, Pl. 13, 21, 13, 18, EW 624. Ferner: Deutscher Vater, Lord Byng, David W., Demant, Winkelried, Rosenobel.

3. Rennen: 1 Grafschafter (B. Geuting), 2. Willkür, 3. Belzebub. Sieg 159, Pl. 28, 20, 43. EW 1312. — Ferner: Cinnia (als 1. durchs Ziel galoppiert), Albinus (disqualifiziert) Rheinmädel (als 2. durchs Ziel galoppiert), Karlchen.

4. Rennen: 1. Garant (Panschow), 2. Militte 3. Doeres, 4. Zeder. Sieg 63, Pl. 17, 18, 16, 12. EW 3216. — Ferner: Tiger, Willi R., Rothäubchen, Silbermädel. Lucia. Vesper. Filia.

5. Rennen: 1. Peter Jones (H. Meyer), 2. Lee Pluto. 3. Lasur. Sieg 19, Pl. 14, 13, 16. EW 72. — Ferner: Admiral Dew. Da Capo, Von Bond, Orel.

6. Rennen: 1. Akron (H. Lochtmeyer), 2. Marsilius W., 3. Victor, 4. Reine Worthy. Sieg 79, Pl. 17, 14, 13, 17. EW 320 — Ferner: Mister Roberts, Starost, Belisar, Abgott, Ode Arrak.

7. Rennen: 1. Ben Watts 1 (H. Schürmann), 2. Mohamedanerin, 3. Satan. Sieg 183, Pl. 22, 14, 13. EW 1512. — Ferner: Napoleon, Rena, Ekel, Morran Gunther Morgan Westerholt Normannenpfeil.

8. Rennen: 1. Nero Watts (H. Riedel), 2. Mandarin jr., 3. Bergwacht, 4. Signalgast. Sieg 305, Pl. 28, 15, 21, 18. EW 1224. Ferner: Graf Geßler, Weihnachtsmann, Kammerdiener, Elch, Uhland, Kustos Tosca (ohne Wetten).

Fußball im Reich

Pommern: LSV Stettin — MTV Pommernsdorf 8:0. — **Berlin-Brandenburg:** Union Oberschöneweide — Wacker 04 3:6, Blauweiß 1890 — Lufthansa 2:2, Tennis Borussia — Brandenburger SC 05 4:1, Hertha-BSC Minerva 93 0:0. — **Niederschlesien:** Alemannia Breslau WSV Liegnitz 1:7, Tuspo Liegnitz LSV Reinecke Brieg 3:4. — **Oberschlesien:** Germania Königshütte — SpVg Bismarckhütte 3:2, 09 Hindenburg — Vorw. Rasensport Gleiwitz 1:2. — VfB Leipzig — WSV Brünn (Fr. Sp.) 1:4. — **Mitte:** Cricket Wikt. Magdeburg — 1. SV Jena 2:4. — **Nordmark:** Viktoria Hamburg — Killia Lisl 6:3, Wilhelmsburg 09 — Hamburger SV 1:3. — **Niedersachsen:** Eintracht Braunschweig — Wilhelmshaven 05 0:0, LSV Wolfenbüttel — Werder Bremen 1:4, BfL Osnabrück — Hannover 96 1:2. — **Niederrhein:** Rotweiß Oberhausen — Duisburg 48-99 4:2 Hamborn 07 — Turu Düsseldorf 8:0, Fortuna Düsseldorf — SSV Wuppertal 1:1. — **Ostmark:** Floridsdorfer AC — Wiener SC 2:5 Rapid — Post SG 2:0 Sturm Graz — Vienna Wien 9:4 — **Köln-Aachen:** VfL 99 Köln — Düren 99 3:3, Viktoria Köln — Köln Sülz 07 4:1, SSV Troisdorf — Mülheimer SV 1:2 VfR Köln — Bonner FV 3:1. **Hessen-Nassau:** KSG Wiesbaden — FSV Frankfurt a. M. 1:4, NSG Rotweiß Frankfurt — SC 98 Darmstadt 9:1. — **Kurhessen:** SG Petersberg — Kurhessen Kassel 2:10. — **Württemberg:** VfB Stuttgart — SSV Ulm 9:2, Stuttgarter Kickers — VfR Aalen 1:0, TSG 46 Ulm — Sportfr. Stuttgart 2:5. — **Bayern:** 1. FC Nürnberg — FC 05 Schweinfurt 4:2, Wacker München — 1860 München 0:5, Bayern München — BC Augsburg 3:0, Schwaben Augsburg — Jahn Regensburg 5:1.

Die Pausins in Essen

Die Essener Kunsteisbahn hatte am Wochenende wieder einen großen Tag. Mit 4500 Zuschauern war die Halle restlos ausverkauft. Ilse und Erich Pausin erhielten für ihre Darbietungen starken Beifall; aber noch stärker wurde die kleine schlanke Norwegerin Turid Helland-Björnstad gefeiert. Im Eishockeyspiel lieferten sich die Düsseldorfer EG und der Münchener EV einen fairen und schönen Kampf; die technisch besseren Düsseldorfer siegten schließlich verdient mit 3:2.

. . . und noch einmal in Essen

Auch die Sonntagsveranstaltung auf der Essener Kunsteisbahn hatte ein ausverkauftes Haus. Wieder hallte über die Ränge heller Jubel als die schlanke Norwegerin Turid Björnstad auf dem Eise war. Im Eishockey überspielten die frischen Düsseldorfer den Münchener EV wie sie wollten mit 13:0.

Ehepaar Baier in Nürnberg

Die dritte große Doppelveranstaltung im Nürnberger Eisstadion brachte mit dem Start des Weltmeisterpaares Baier den Höhepunkt des Eissportwinters. Im Eishockeyspiel blieb der Klagenfurter AC mit 6:0 über die SS-Sportgemeinschaft Nürnberg siegreich.



Wintersachen rollen zur Front

Lastwagen auf Lastwagen bringen von der Hauptsammelstelle der Wehrmacht die in den Ortsgruppen gesammelten Woll-, Pelz- und Wintersachen zu den Bahnhöfen, wo sie verladen und sogleich an die Front geschickt werden. (Sch)

Sportler und Skispende

Der Reichssportführer hat nochmals einen Aufruf erlassen, in dem er fordert, daß kein deutscher Sportler die Kameraden an der Front im Stich läßt. Es heißt darin u. a.: „Mein Ruf richtet sich an jeden anständigen Deutschen, ob er nun organisiert ist oder nicht, ob er Wettläufer oder Skiwanderer ist. Niemand kann sich unangesprochen fühlen. Es gibt diesen Winter keine Skiveranstaltungen und es gibt kein Skivergnügen.

Die deutschen Läufer und Läuferinnen haben heute nur einen Ehrgeiz: durch Abgabe ihrer Skier der Front zu helfen! Wer seine Skier noch nicht den Soldaten gegeben hat, tut das jetzt und zwar ohne jede Ausnahme und sofort."

*

Weltmeister Gustl Berauer, der heute als Offizier in einem Gebirgsjäger-Regiment steht, wendet sich im Namen seiner Frontkameraden gleichfalls an die deutschen Skiläufer und -läuferinnen und fordert sie auf, ihr Sportgerät der kämpfenden Truppe zur Verfügung zu stellen.

In seinem Appell heißt es: „Söhne aus allen deutschen Gauen stehen heute Schulter an Schulter mit ihren tapferen Verbündeten aus ganz Europa an der langen Front des Ostens in Eis und Schnee im Kampf gegen die Sowjets. Unsere Skier, die uns als Sportler in den Jahren des Friedens von Sieg zu Sieg begleiteten, sind uns in den weiten Steppen des Ostens in Schnee und Eis zu unentbehrlichen Kampfmitteln geworden. Der deutsche Sportler ist freudig dem Ruf des Führers gefolgt und hat sein Wintersportgerät der kämpfenden Truppe zur Verfügung gestellt. Er weiß, daß jeder deutsche Volksgenosse seinem Beispiel folgen wird und ebenfalls ohne Ausnahme seine Skier der Wehrmacht zur Verfügung stellt."

*

Die Olympiasiegerin und vielfache Weltmeisterin Christel Cranz hat am Sonntag in einer Berliner Sammelstelle persönlich ihre Skier unseren Soldaten an der Ostfront zur Verfügung gestellt.

Wilhelm Laupenmühlen 40 Jahre Verleger

r Bochum, 5. Januar. Der Verleger des „Bochumer Anzeigers", Wilhelm Laupenmühlen, sah dieser Tage auf vier Jahrzehnte erfolgreichen Schaffens zurück. In Zusammenarbeit mit dem vor einigen Jahren verstorbenen Mitverleger Otto Dierichs hat Verleger Laupenmühlen die Zeitung aus begrenzten Anfängen zu ihrem heutigen Ansehen geführt.

Hinrichtung eines Sittlichkeitsverbrechers

n Hamm, 5. Januar. **Am 3. Januar 1942 ist der am 12. 4. 1894 in Dahlhausen geborene Josef Rottmann hingerichtet worden, den das Sondergericht in Dortmund als gefährlichen Sittlichkeitsverbrecher zum Tode verurteilt hat. Rottmann hatte sich seit vielen Jahren fortgesetzt an seinen Kindern schwer vergangen.**

Volksschädlinge hingerichtet

n Hamm, 5. Januar. Am 3. 1. 42 wurde der am 19. 2. 1919 in Essen-Kupferdreh geborene Ernst Loth hingerichtet den das Sondergericht in Essen als Volksschädling zum Tode verurteilt hat. – Loth, ein oft vorbestrafter gefährlicher Gewohnheitsverbrecher, hat unter Ausnutzung der Verdunkelung viele Einbruchsdiebstähle begangen. – Ferner ist am 3. 1. 42 der am 6. 9. 08 zu Putte bei Antwerpen geborene Armand Humskerken hingerichtet worden, den das Sondergericht in Essen als Gewaltverbrecher und Volksschädling zum Tode verurteilt hat. Humskerken war schon oft und schwer vorbestraft. Er hat seine ihm im Reich vermittelte Arbeitsstelle verlassen, sich umhergetrieben, von Betrügereien und Diebstählen gelebt und schließlich einen schweren Raubüberfall begangen.

n Köln, 5. Januar. Am 3. 1. 42 ist der am 18. Oktober 1893 zu Kierberg, Bez. Köln, geborene Adolf Kirchmeyer hingerichtet worden, den das Sondergericht in Köln als gefährlichen Gewohnheitsverbrecher zum Tode verurteilt hatte. Der Verurteilte, ein oft und schwer vorbestrafter Einbrecher, hat aus Räumen einer durch feindliche Fliegerbomben geschädigten Firma Waren entwendet. – Am gleichen Tage ist der am 5. 12. 1910 in Köln geborene Josef Salomon hingerichtet worden, den das Sondergericht in Köln als gefährlichen Gewohnheitsverbrecher und Volksschädling zum Tode verurteilt hat. – Salomon, der wegen schweren Diebstahls schon oft vorbestraft war, hat unter Ausnutzung der Verdunkelung innerhalb weniger Wochen zahlreiche weitere Einbrüche verübt und zuletzt einen Raubüberfall auf einen Juwelier ausgeführt.

Deutsche Familien kehren aus der Süddobrudscha heim

if Sofia, 3. Januar.

Der Ministerrat genehmigte ein Uebereinkommen mit der deutschen Reichsregierung, wonach in den nächsten Wochen 500 deutsche Familien aus der Süddobrudscha in das Reich rückgegliedert werden.

Das treffliche Versprechen

* Berlin, 5. Januar. Nach einer Kriegsdauer von 28 Monaten erklärte der Sprecher des englischen Nachrichtendienstes Robert Frazer am Silvestertag: „Die Ursache der Rückschläge im Großen Ozean ist nicht die Knappheit an Kriegsmaterial in diesem Gebiet allein, sondern auf allen Kriegsschauplätzen." Er fügte hinzu: „Diese Mängel werden bald beseitigt werden." Wir wünschen den Engländern, daß sie ihre Mängel auch in Zukunft so schnell beseitigen, wie bisher in der Vergangenheit.

Der Rundfunk am . . .

Dienstag: „So klingt's bei uns in Wien": Adele Kern, Rosl Seegers, Elfi König, Franz Borsos, Toni Nießner, die Wiener Philharmoniker unter Leitung von Franz Lehar und Wilhelm Wacek u. a. Orchester und Chöre singen und spielen von 20,20–21,00 Uhr. — In der Sendung „Klassischer Humor und Tanz" von 21,00–21,10 Uhr singen Walter Ludwig, Karl Schmitt-Walter und Eduard Kandl, begleitet von Michael Rauscheisen, heitere Lieder von Peter Cornelius. — „Tänzerische Musik" erklingt von 21,10–22,00 Uhr. Ein Großes Rundfunkorchester spielt unter Leitung von Dr. Reinhold Merten Werke von Liszt, Chopin, de Falla u. a. Solistin: Rosl Schmid (Klavier). — In der „Musik zur Dämmerstunde" von 18,00–19,00 Uhr spielt das Kammerorchester Karl Riftenpart Kompositionen von Handn und Bruch. Karl von Baltz ist der Solist im Konzert für Violine und Orchester von Boccherini. Hans Erich Riedensahm spielt die Es-dur Klaviersonate von Beethoven.

Wir hören vom Film . . .

. . . daß Artur Wiesner vom Deutschen Theater Prag im Bavaria-Film „Das große Spiel" den Obersteiger eines Kohlenbergwerks darstellt.

. . . daß Lil Dagover die weibliche Hauptrolle des Bavaria-Films „Hoftheater" (Buch und Regie Hans H. Zerlett) spielt.

Zirkus Holk

Roman von Herbert Steinmann

14. Fortsetzung.

Plötzlich kommt ihm die Erinnerung an das nächtliche Erlebnis.

Die Brücke im Mondschein — Dienstmann 88 — die Taxe.

Er weiß genau, daß nur diese eine Münze in der rechten Manteltasche war, und die gab er dem Dienstmann.

Ein unheimliches Gefühl überkommt Hans Holk — er muß wohl seiner Sinne nicht ganz mächtig gewesen sein in jener Nacht.

Im Nachsinnen hat er schon den Koffer aufgenommen und schreitet weiter. Da schimmert schon der rote Backsteinbau des Bahnhofes.

Taxen rollen vor den breiten Eingang, durch den ein Menschenstrom flutet.

„Dienstmann gefällig, mein Herr? Zu welchem Zug soll's denn sein?" fragt eine Stimme neben ihm.

Es ist ein hagerer, lang aufgeschossener, glattrasierter Mann in blauer Bluse und mit breiter Deckelmütze, an der eine Metallnummer prangt.

Unwillkürlich schrickt Hans Holk zurück: es ist die Nummer 88.

„Habe ich Ihnen nicht gestern nacht ein Zweimarkstück gegeben?" fragt er mißtrauisch.

Dienstmann Nr. 88 bekommt runde Augen.

„Nicht, das ich wüßte, junger Mann. Sie müßten mir dann gerade in meinem Bette begegnet sein — aber was nicht ist, das kann ja noch werden."

Hans Holk starrt den Hageren an, als sähe er ein Gespenst.

Wenn er sich auch über die Nummer, die 88, nicht täuscht — dies ist doch wohl ein anderer Mann als der von gestern nacht. Der „andere" war kaum mittelgroß, auch erinnert er sich jetzt deutlich des grauen Schnauzbartes und der heiseren Stimme.

Nein, es muß zwei Dienstmänner mit der Nummer 88 geben, so unwahrscheinlich das auch ist.

Dem gegenwärtigen Dienstmann Nr. 88 dauert das Anstarren zu lange.

„Na, wie ist es denn nun mit dem Koffer?" heischt er ungeduldig eine Entscheidung.

„Danke — ich — ich verreise nicht" sagt Hans Holk und geht schnell weiter.

Dienstmann 88 sieht ihm verblüfft nach.

„Am hellichten Mittag schon besoffen", murmelt er enttäuscht. „Ja, ja, die selige Jugendzeit."

Hans Holk ist ziellos in die nächste Querstraße eingebogen. Plötzlich sieht er an einem großen Sandsteingebäude ein helles Plakat: „Arbeiter nach auswärts verlangt!"

Es ist ihm wie ein Signal.

Langsam steigt er die Stufen der breiten Vortreppe empor.

*

Der Winter ist über die große Stadt gekommen und hat sie in seine weiße, weiche Decke gehüllt. Es ist nicht mehr weit bis Weihnachten. Vor den hellerleuchteten Schaufenstern drängen sich die Menschen und die Kinder drücken sich gar die Nasen platt an dem Glas, hinter dem alle Herrlichkeiten ihres Traumlandes in köstlicher Wirklichkeit stehen.

Durch das Gewühl der Leipziger Straße geht ein junger Mann, den grünen Hut verwegen in die Stirn gedrückt. Ihn kümmert die Strenge des Nordosts wenig, der selbst hier im Stadtinnern böse durch die Straßen pfeift.

Gerade kommt mit schnellem Schritt aus einem Juweliergeschäft ein Herr mit dunklen Augen in dem braunen Gesicht. Der Jüngere kann dem Zusammenprall nicht ausweichen.

„Verzeihung!"

„Ganz meinerseits", sagt der mit dem braunen Gesicht mechanisch und sieht den andern an: „Aber zum Donnerwetter — Holk — sind Sie das wirklich?"

„Dr. Olsen!"

„Natürlich, junger Freund — immer noch, Ivar Olsen. Kommen Sie doch unter den Toreingang dort, man wird ja fast umgerannt auf der Straße." Sein scharfer Blick mustert Hans Holk von oben bis unten.

„Gut sehen Sie aus Holk — breiter geworden, beneidenswerte Gesichtsfarbe, ordentlich männlich geworden."

Hans Holk bleibt kühl.

„Dachten Sie, ich sei untergegangen, Doktor? Nun freilich, meine Freunde von ehemals sind nicht schuld daß ich doch nicht unterging."

Dr. Ivar Olsen ist nicht im geringsten beleidigt.

„Es tut mir noch heute leid, daß ich gerade an jenem Tage nach der — hm — Katastrophe dringend verreisen mußte. Ich hatte meinen Diener ausdrücklich angewiesen, mein Reiseziel nicht zu verraten. Wissen Sie, es ging da um eine Gemme, hinter der noch andere Liebhaber her waren — na, und der Esel hat natürlich nicht daran gedacht, daß dieses Verbot für Sie, Holk, nicht galt."

Hans Holk zuckt gleichgültig die breiten Schultern.

„Es ist vorbei, Doktor Olsen."

Der andere schaut mißmutig drein.

„Aber ärgerlich ist es doch, Holk, es wirft einen Schatten auf unsere alte Freundschaft. Wenn ich Ihnen übrigens heute noch irgendwie dienlich sein kann. . ."

Die Hand Olsens zuckt zur Brieftasche. Hans Holk winkt ab.

„Das ist nicht nötig, Herr Doktor. Ich habe mein Auskommen, wenn ich auch keine großen Sprünge machen kann. Es reicht."

Ivar Olsen beißt sich auf die Lippen.

„Ich habe es gut gemeint. Ich hätte, aufrichtig gesagt, nicht geglaubt, daß Sie sich halten würden, oder — haben Ihnen gar die Karten wieder Glück gebracht?"

Hans Holk zieht die Augenbrauen zusammen. Die Hand im braunen Lederhandschuh macht eine wegwischende Bewegung.

„Auch das ist vorbei, Doktor. Wenn es Sie interessiert, ich war wochenlang auf der Autobahn, als Arbeiter, jawohl als ganz gewöhnlicher Arbeiter. Ich bin sogar Vorarbeiter gewesen."

Dr. Olsen schlägt den Mantelkragen hoch. Es ist doch wohl ein bißchen zugig in diesem Hauseingang.

„Erstaunlich, erstaunlich", murmelt er hinter dem Stoff hervor. Er sieht ein bißchen verärgert aus, der gute Dr. Olsen.

Aber das macht wohl bloß die windige Ecke.

„Na, und jetzt . . .?"

„Dann bin ich als Vertreter für Oele und Fette gereist, und jetzt betätige ich mich als Fremdenführer und Dolmetscher."

„Nanu, wie sind Sie denn dazu gekommen? Gewiß Ihre Sprachenkenntnis war ja immer erstaunlich. Aber dazu gehört doch mehr."

Hans Holk zögert mit der Antwort.

„Ja, das war eine sonderbare Sache. Ich bekam auf einmal aus Berlin eine Aufforderung, mich in einem Schnellkursus ausbilden zu lassen. Dann kam gleich ein Angebot von einem großen Hotel, und bald hatte ich viele Kunden."

Dr. Ivar Olsen schlägt ihm auf die Schulter. Seine Stimmung ist sichtlich besser geworden, er sieht aus, wie jemand, der sich plötzlich über ein schwieriges Problem klargeworden ist.

„Glück muß eben ein tüchtiger junger Mensch haben, Holk. Uebrigens fällt mir ein, wie sonderbar der Zufall doch spielt. Wissen Sie, daß Lydia Terhoven wieder im Varietee Silberglocke auftritt?"

Das offene Gesicht Hans Holks wird starr.

„Ich habe kein Interesse mehr an dieser Dame", sagt er hart. Aber es schwingt ein Unterton von Unruhe in seiner Stimme, der dem scharfen Gehör des andern nicht entgeht.

„Das ist eigentlich schade, Holk. Mir scheint nämlich, daß diese vollkommene Uninteressiertheit auf der anderen Seite nicht in demselben Maße vorhanden ist. Als ich mir neulich die Premiere des neuen Programms in der Silberglocke ansah, hatte ich die Ehre, mit Fräulein Terhoven ein paar Worte zu wechseln.

Sie sprach von Ihnen in Ausdrücken, die zum mindestens ein lebhaftes Bedauern über das beklagenswerte Mißverständnis erkennen ließen, das sie beide auseinanderbrachte."

Vor Hans Holks geistigen Augen steht in diesem Augenblick wieder das lockende Bild vergangener Tage, die er mit Lydia Terhoven verbracht hat. Erinnerungen, die sich oft in die harte Arbeit der vergangenen Monate und Wochen gedrängt haben.

„Haben Sie eigentlich etwas vor?" fragt Ivar Olsen.

Hans Holk wirft einen Blick auf die Uhr.

„In zwei Stunden muß ich im Hotel Imperial sein — ein Gast verlangt eine Ueberseßung von mir, ein Mynheer Hoogstraaten. Ich kenne ihn noch nicht persönlich."

„Hoogstraaten", murmelt Olsen abwesend vor sich hin.

„Zwei Stunden sind eine schöne Zeit. Und um hier nicht festzufrieren, lieber Holk, würde ich Ihnen vorschlagen . . ."

Hans Holk ist sehr rot geworden. Aber diesmal kommt das nicht vom Wind.

„Sehr liebenswürdig, Doktor Olsen", sagt er verlegen, „aber ich habe noch vorher eine dringende Angelegenheit zu erledigen."

Fortsetzung folgt.

Aus der Heimat

Castrop-Rauxel, 5. Januar

Wer nicht zuvor sich selbst vorschreibt, wird auch den Menschen nie vorschreiben dürfen. Man kann dem Wesen der Macht nichts abmarkten. Morgenstern.

Januar kalt oder warm?

„Ohne Schlittschuh und Schellengeläut
Ist der Januar ein böses Heut."

In der von Karl dem Großen unternommenen Umbenennung der Monatsnamen, die sich in der Folgezeit allerdings nicht durchsetzen konnte, wurde aus dem Januar ein „Wintarmanoth". Diese Bezeichnung war insofern zutreffend, als der Januar tatsächlich der kälteste aller Monate war und ist.

Selbstverständlich werden die Temperaturen teilweise durch die Höhenlagen bestimmt. Ungefähr läßt sich aber doch sagen, daß die mittlere Januartemperatur in Deutschland eine Kleinigkeit unter dem Gefrierpunkt liegt. Die mittlere Dezember- und die mittlere Februartemperatur stellen sich etwa um 1 Grad höher als die des Januar. Auch im übrigen Europa ist der Januar der kälteste Monat. Die verhältnismäßig höchste Temperatur ist in Lissabon zu beobachten, wo das Mittel über 10 Grad beträgt, die verhältnismäßig niedrigste in Archangelsk, wo sie — 13,6 Grad ausmacht.

So schwer aber die Januarkälte zuweilen auch zu ertragen ist, so erwünscht ist sie dem Landmann. „Januar warm, daß Gott erbarm": das ist die Grunderkenntnis, die in den verschiedensten Bauernregeln in allen möglichen Variationen anzutreffen ist. Mit ihr stimmt auch Goethe überein, der dichtet:

„Ohne Schlittschuh und Schellengeläut
Ist der Januar ein böses Heut".

Von der Post

Mit Wirkung vom 1. November 1941 wurden der bisherige Postassistent Heinrich Brummermann, Hochstraße 4, zum Postsekretär und die Postassistentin Elly Vogelsang, Dortmunder Str. 11, zur Postsekretärin ernannt. Beide sind seit Jahren hier im Postdienst tätig.

Ehrung von Arbeitsjubilaren

Der Ehrenbrief der Arbeit der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund wurde für 40jährige Dienstzeit verliehen an die Gefolgschaftsmitglieder: Heinrich Heyden und Richard Vogt bei der Firma Klöckner-Werke AG., Abteilung Bergbau, Castrop-Rauxel 2. Den Geehrten die herzlichsten Glückwünsche und ein kräftiges Glückauf für noch recht viele weitere Berufs- und Lebensjahre!

Wann kommen Herms Niel und Franz Adam?

Das im „Stadtanzeiger" bereits angekündigte WHW.-Konzert mit Professor Herms Niel findet am 18. 1. ab 17 Uhr im Saalbau Strickmann, Herne, Shamrockstraße 44, statt; ebendort wird am 22. Januar Generalmusikmeister Franz Adam ab 19 Uhr mit dem Nationalsozialistischen Symphonie-Orchester gastieren.

Wieder Städt. Konzert

Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" bringt für Castrop-Rauxel in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung Castrop-Rauxel am 26. d. Mts. um 19.30 Uhr im Wichernhaussaal ein weiteres „Städtisches Konzert" unter Leitung des Städt. Musikdirektors Max Spindler. Mitwirkende sind das Gelsenkirchener Städt. Orchester und die Altistin Luise Richartz-Berlin.

KdF.-Gefolgschaftsveranstaltungen

Die erste Veranstaltung der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" im Januar 1942 steigt für Castrop-Rauxel am 11. Januar, 15 Uhr, im Lokal Bökenkamp, Dortmunder Straße 162, als KdF.-Varieté für die Gefolgschaft der Zeche „Graf Schwerin". — Am gleichen Tage, 16 Uhr, wird die Tegernseer Bauernbühne für die Gefolgschaft Rütgerswerke im Lokal Felling, Adolf-Hitler-Straße, auf Veranlassung von KdF. gastieren. — Weiter ist für den Januar in Castrop-Rauxel noch am 25., 11 Uhr, ein KdF.-Konzert mit dem Dahlke-Trio für die Stickstoff- und Benzinwerke im Deli-Theater, Adolf-Hitler-Straße, vorgesehen.

Appell der Straßenbahn Herne/Castrop-Rauxel

Zum Jahresrück- und -ausblick versammelten sich die Gefolgschaftsmitglieder der Straßenbahn Herne/Castrop-Rauxel im festlich geschmückten Gefolgschaftsraum. Nach einem einleitenden Musikvortrag und den Begrüßungsworten des Betriebsobmanns Kottenga wurde des im letzten Jahre verstorbenen Arbeitskameraden A. Görlitz unter den üblichen Ehrenbezeugungen gedacht. Kreisschulungswalter der DAF., Kataiczak behandelte aktuelle Tagesfragen im weltpolitischen Geschehen. Direktor König dankte nach seinem Rückblick auf das zu Ende gegangene Geschäftsjahr der Gefolgschaft für die bewiesene Dienstreue und Einsatzfreudigkeit. Durch Ueberreichung von Buchpreisen wurden einige Gefolgschaftsmitglieder ausgezeichnet, die sich im Luftschutzdienst besondere Dienste erwarben.

Ehrenurkunden der DAF.

Mit Ehrenurkunden der Arbeit wurden im Jahre 1941 durch DAF. im Kreis Castrop-Rauxel ausgezeichnet: 19 Gefolgschaftsangehörige der Zeche „Erin" (17 mit 25 und 2 mit 40 Dienstjahren), 19 der Zeche „Graf Schwerin" (16 mit 25 und 3 mit 40 Dienstjahren), 32 der Zeche „Ickern 1/2" (29 mit 25 und 3 mit 40 Dienstjahren), 46 der Zeche „Victor 3/4" (41 mit 25 und 5 mit 40 Dienstjahren), 16 der Zeche „Victor 1/2" (14 mit 25 und 2 mit 40 Dienstjahren), 4 der Gesellschaft für Teerverwertung (mit 25 Dienstjahren), 5 der Rütgerswerke (3 mit 25 und 2 mit 40 Dienstjahren), 1 der Ziegelei- und Baugenossenschaft (25 Dienstjahre), 1 des Sägewerks Castrop (40 Dienstjahre).

Veranstaltungen der DAF.

für den Kreisabschnitt Castrop-Rauxel

Montag, 5. Januar 1942

18 Uhr Dienstbesprechung der Zellenobmänner und Arbeitsgruppenführer des politischen Stoßtrupps Westfälische Holzhandelsgesellschaft, Fachabteilung „Wald und Holz", im Betrieb. — 19.15 Uhr Ortsstabbesprechung der Ortswaltung Castrop-Rauxel-Süd im Büro der Ortswaltung, Viktoriastraße 10.

Unveränderte Lebensmittelzuteilung

In der 32. Zuteilungsperaode wieder Hülsenfrüchte als Sonderzuteilung
Kartenausgabe am 6. Januar / Neue Reichseierkarte

Am morgigen Dienstag (6. Januar) werden in Castrop-Rauxel entsprechend der am Sonnabend im „Stadtanzeiger" veröffentlichten amtlichen Bekanntmachung des Oberbürgermeisters die Lebensmittelkarten für die vom 12. 1. bis zum 8. 2. 1942 währende 32. Zuteilungsperiode ausgegeben. Die Ausgabe erfolgt in der Zeit von 8.30—13.30 Uhr an den bekannten Stellen; nur für Bezirk 4 ist eine Aenderung eingetreten. Hier werden die Karten nicht mehr in der Wirtschaft Rüther, sondern in der Wirtschaft Köster (Oestricher Straße 18) ausgegeben. Näheres ist aus der amtlichen Bekanntmachung zu ersehen.

Für die Zeit vom 12. Januar bis 8. Februar 1942 (32. Zuteilungsperiode) bleiben die laufend gewährten Rationen an Mehl, Brot, Fleisch, Butter, Butterschmalz, Margarine, Schweineschlachtfetten, Käse, Quark, Getreidenährmitteln, Kartoffelstärkeerzeugnissen, Teigwaren, Kaffee-Ersatz- und Zusatzmitteln, Vollmilch, Zucker, Marmelade, Kunsthonig und Kakaopulver gegenüber der 31. Zuteilungsperiode unverändert. Alle Verbraucher, die nicht Selbstversorger sind, erhalten in der 32. Zuteilungsperiode nochmals eine Sonderzuteilung von 250 Gramm Hülsenfrüchten. Die Abgabe erfolgt wiederum auf den entsprechend gekennzeichneten Abschnitt N 27 der rosa Nährmittelkarte für Normalverbraucher sowie für Kinder und Jugendliche bis zu 18 Jahren.

Normalverbraucher und Jugendliche von 14 bis 18 Jahren sowie die entsprechenden Verbrauchergruppen der Selbstversorgung mit Butter (Inhaber der Reichsfettkarten SV 1 und SV 5 erhalten in der 32. Zuteilungsperiode wiederum 50 Gramm Butterschmalz und dafür die Hälfte der Ration an Schweineschlachtfetten. Die Rationen der vorbezeichneten Verbrauchergruppen in den genannten Erzeugnissen betragen demnach unverändert 62,5 Gramm Speck oder Schweinefett (bzw. 50 Gramm Schweineschmalz und 50 Gramm Butterschmalz). Die Abgabe des Butterschmalzes erfolgt auf den Abschnitt „50 Gramm Butterschmalz", der von dem Verteiler bei der Warenabgabe abzutrennen ist. Die Verteiler dürfen das Butterschmalz nur an die Verbraucher abgeben, welche bei ihnen durch Abgabe des „F"-Abschnittes der 30. Zuteilungsperiode die Vorbestellung vorgenommen haben und dies durch Vorlage der entsprechend gekennzeichneten Reichsfettkarte 30 nachweisen können.

Die mit Erlaß vom 18. Juni 1941 eingeführte Reichseierkarte verliert am 11. Januar 1942 durch Zeitablauf ihre Gültigkeit. Mit den Lebensmittelkarten für die 32. Zuteilungsperiode gelangt deshalb eine neue Reichseierkarte zur Ausgabe. Die Gültigkeit dieser Karte erstreckt sich auf drei Zuteilungsperioden (32—34), sie läuft mithin zusammen mit der Reichszuckerkarte und der Reichskarte für Marmelade (wahlweise Zucker) ab.

Im Interesse der Papierersparnis sind die Formate der Reichsfleischkarte, der Reichsmilchkarte und der Reichseierkarte verkleinert worden. Die Reichsfettkarten enthalten jetzt für jeden Bestellschein ein freies Feld auf der Vorderseite der Karte, in welches der Verteiler seinen Firmenstempel zu setzen hat. Dadurch wird die bisherige Schwierigkeit beseitigt, daß bei mehreren Firmenstempeln nicht immer klar erkennbar war, auf welches Erzeugnis sich die Vorbestellung bezog.

Unsere Kriegsernährungsbilanz 1941

Ueber die Entwicklung unserer Ernährung im Kriegsjahr 1941 liegt in der NS.-Landpost ein Bericht von Ministerialrat Dr. Clauß vor, der die entscheidenden Unterschiede auch auf diesem Gebiet zwischen dem ersten Weltkrieg und dem jetzigen Krieg hervorhebt. Wenn wir auch 1941 nur eine durchschnittliche Getreideernte hatten und auch die Kartoffelernte hinter den Erwartungen zurückblieb, so sind doch 1941 bei keiner Frucht Produktionsrückgänge zu verzeichnen, die als Folge des Krieges anzusehen wären. Diese Produktionsschwankungen waren nicht kriegsbedingt, sondern Folgen der Witterung. Im Weltkrieg 1914/18 ging die landwirtschaftliche Produktion schon im ersten Jahr aus Mangel an Arbeitskräften, Düngemitteln usw. erheblich zurück. 1941 wurden demgegenüber auf wichtigen Teilgebieten weitere Produktionssteigerungen erzielt. So konnte trotz aller Kriegsschwierigkeiten die Erzeugung an Milch, Butter, Oelsaaten und Gemüse gegenüber dem Höchststand von 1940 weiter gesteigert werden.

Es ist zweifellos eine gewaltige Leistung der deutschen Kriegsernährungswirtschaft, daß im dritten Kriegswinter die Lebensmittelrationen im wesentlichen noch die gleichen sind wie zu Beginn des Krieges. Diese Leistung ist um so bemerkenswerter, als die Rationen auch noch erheblich über denen des Weltkrieges 1914/18 liegen. Der Brotration von 1916 in Höhe von 2000 Gramm stehen heute 2250 Gramm gegenüber, die Fleischration 1916 betrug 250 Gramm, 1941 400 Gramm, die Fettration 1916 112 Gramm und 1941 270 Gramm. Die Leistung der deutschen Kriegsernährungswirtschaft kann man aber nur dann voll würdigen, wenn man sich vor Augen hält, daß sie nicht nur die Wehrmacht und die Heimat zu versorgen hatte, sondern auch Millionen ausländischer Arbeiter und Kriegsgefangener, daß darüber hinaus auch verschiedene europäische Gebiete besonders mit Brotgetreide beliefert werden mußten. Infolge des siegreichen Feldzuges im Osten hat sich der Nahrungsraum Deutschlands und Europas wesentlich erweitert. Schon jetzt sind tausende deutscher Bauern und Landwirte in diesen Gebieten tätig, um sie für uns nutzbar zu machen. Wir können zwar nicht damit rechnen, daß der Besitz der Ukraine in Kürze zu einer Verbesserung unserer Ernährung führen wird, wir haben aber die Gewißheit, daß auf weite Sicht der Ostraum in einem von Jahr zu Jahr wachsenden Maße Nahrungsmittel für Deutschland und Europa liefern wird.

Dadurch wird aber die landwirtschaftliche Erzeugung der Heimat nicht entbehrlich. Sie wird immer die entscheidende Grundlage der Volksernährung bleiben. Die Zufuhren aus dem Osten werden jedoch dafür sorgen, daß der Tisch des ganzen Volkes in den nächsten Jahren allmählich wieder reichlicher gedeckt werden kann.

Ein Rekordjahr der Stadtsparkasse

Die Spareinlagen stiegen um 45,5 Prozent / Fast jeder 2. Einwohner spart
Gesamteinlage am 31. 12. 1941 über 22,5 Millionen Reichsmark

In einem Kurzbericht gibt die Städtische Sparkasse Castrop-Rauxel anläßlich des Jahresabschlusses 1941 einen recht interessanten Bericht über ihre überaus erfreuliche Entwicklung im abgelaufenen Jahre.

Nach dem Bericht sind gegenüber dem Vorjahre gestiegen:

der Gesamtumsatz um 11,6 Prozent
die Bilanzsumme um 34,5 Prozent
die Spareinlagen um 45,4 Prozent

Die Spareinlagen, die im Jahre 1941 um 6 050 986 RM. gestiegen sind, betrugen am 31. 12. 41 19 372 913 RM. Sie verteilen sich auf 22 831 Sparkonten. Daß die Spartätigkeit außerordentlich rege war, zeigt auch die Tatsache, daß im abgelaufenen Jahre 5 040 neue Sparbücher errichtet wurden. Auf fast jeden 2. Einwohner der Stadt entfällt ein Sparbuch. Durch die Schulsparkassen wurden im verflossenen Jahre 28 460 RM. gespart, wodurch ihre Bedeutung steigend in die Erscheinung tritt.

Der Wert der „Propaganda" wurde durch den augenscheinlichen Erfolg des Deutschen Spartages 1941 klar bewiesen. An diesem einen Tage wurden bei der Sparkasse Castrop-Rauxel 225 neue Sparbücher angelegt und 300 766 RM. neue Spargelder eingezahlt.

Die Gesamteinlagen der Städt. Sparkasse,

die sich auf 22 532 762 RM. belaufen und auch die 1454 Spargirokonten mit 3 159 849 RM. umfaßt, sind angelegt wie folgt in: Bargeld (Kassenbeständen, Postscheckkonten, Reichsbank) 407 540 RM., Guthaben bei der Sparkassenzentrale 5 123 154 RM., Kontokorrentkrediten, Darlehen, Wechseln 848 108 RM., in Hypotheken 3 568 832 RM., Wertpapieren 13 695 130 RM., verschiedenen Anlagen 268 393 RM. Der Gesamtumsatz betrug im Jahre 1941 286 382 243 RM., Die Bilanzsumme beläuft sich jetzt auf 23 911 157 RM., während sie am 21. Dezember 17 709 543 RM. aufwies. Die Reserven (ohne stille Reserven) betragen 1 340 654 RM.

Die Gesamtfülle der Zahlen läßt das Bild eines stärkstens gestiegenen Sparwillens erkennen, weshalb die Städtische Sparkasse die Gelegenheit ergreift und in einem Flugblatt, das am Dienstag bei der Lebensmittelkartenausgabe jeder Haushaltung zugestellt wird, für eine neuartige, besonders vorteilhafte Art des Sparens, das sogenannte „Eiserne Sparen" Propaganda macht. Eine Tabelle stellt dabei eindringlich das Anwachsen des Spargeldes vor Augen. Ihr sind die nachstehenden Ziffern entnommen: Bei 3¼ Prozent Zinsen (jährliche Kündigung) spart man beimonatlich 5 RM. in 5 Jahren (300 RM. Sparbetrag und 25.15 RM. Zinsen) ein Kapital von 325.15 RM. In 10 Jahren sind es 706.69 RM. und in 20 Jahren Weitersparens in gleicher Weise 1679.72 RM. geworden. In gleicher Weise werden aus 10 RM. Monats-Spargeld in 20 Jahren 3359.45 RM. und aus 25 RM. Monats-Spargeld in 20 Jahren 8398.62 RM., wovon 2398.62 RM. auf den Zinsertrag fällt.

Bei dieser Gelegenheit erinnert die Sparkasse auf ihrem Flugblatt mit Recht an das Sprichwort: „Nur Beharrung führt zum Ziel!" Die Frau oder der Mann, die für sich und ihre Familie sparen denken zwar zunächst mit Recht an ihre eigene Zukunft, helfen damit aber zugleich, die Aufgaben der Allgemeinheit zu verwirklichen. Gerade heute ist „Sparen das Verzichtleisten in der Gegenwart zu Gunsten der Zukunft". Besonders gilt das für den Volksgenossen, der „Eisern" spart. Der Soldat an der Front setzt für die Heimat sein Leben ein, und in der Heimat trägt jeder dazu bei, die Schlagkraft der Soldaten an der Front zu erhöhen durch Arbeiten, durch Einschränkung seines Privatverbrauchs und durch Sparen.

Eiserner Sparer wird man durch einen Antrag des Arbeitnehmers an seinen Betriebsführer (Arbeitgeber), ihm bei der öffentlichen Sparkasse ein Eisernes Sparkonto eröffnen zu lassen und eine bestimmte Spar-Rate vom Arbeitseinkommen regelmäßig einzubehalten. Der Antrag kann jederzeit gestellt werden, auch kann der Arbeitnehmer die Sparerklärung zum Schluß des Kalendervierteljahres ändern oder widerrufen.

Die letzte Seite des Kurzberichtes unserer Sparkasse bringt einen Ausschnitt aus der vielseitigen Sparkassenarbeit. Die Sparkasse eine öffentliche mündelsichere Anstalt, steht für Geldeinlagen wie auch für die Hergabe von Darlehn und Krediten allen Volksgenossen zur Verfügung. Angesichts der beträchtlichen Liquidität ist die Sparkasse für die ihr demnächst zufallende Kreditversorgung gerüstet. Allen Volksgenossen steht die Sparkasse in allen Geldangelegenheiten, sei es die Aufnahme eines Kredits oder Darlehns, sei es die verzinsliche Anlage eines Kapitals, mit zuverlässiger, gewissenhafter und kostenloser Beratung zur Verfügung.

Man kann nur wünschen und hoffen daß die erfreuliche Aufwärtsentwicklung unserer Städtischen Sparkasse auch weiterhin anhält. Gerade jetzt im Kriege ist das besonders wichtig, da das Ausland das Sparkonto des deutschen Volkes als Barometer der deutschen Stärke und Einigkeit betrachtet.

Mitarbeitende Frauen tilgen nur 1 vH.

Wenn die Ehefrau in einem Arbeitsverhältnis steht, beträgt der Tilgungssatz des Ehestandsdarlehens 3 Prozent im Monat. Inzwischen war schon für die Ehefrauen von Einberufenen eine Erleichterung eingeführt worden. Für die Dauer der Einberufung wurde der Tilgungssatz auf 1 Prozent festgesetzt. In einem neuen Erlaß hat der Reichsfinanzminister jetzt allgemein angeordnet, daß der Tilgungssatz des Ehestandsdarlehens bei Mitarbeit der Ehefrau während der Dauer des Krieges 1 Prozent der Darlehenssumme beträgt.

Jeden Montag und Donnerstag Feldküchengericht in den Gaststätten

Auf Anweisung des Staatssekretärs für Fremdenverkehr, Esser, haben alle Gaststätten des ganzen Reiches ab 12. Januar 1942 am Montag und Donnerstag jeder Woche während des ganzen Tages das Feldküchengericht anzubieten — einen Eintopf oder ein Tellergericht einfachster Art, für das die Rezepte vom Institut für Kochwissenschaft (Frankfurt am Main), einem Gemeinschaftswerk der Hermann-Esser-Forschungsgemeinschaft und des Oberkommandos des Heeres, ausgegeben werden. Die Heimat wird damit Speisen kennenlernen, wie sie von den Feldküchen ausgegeben werden. Sie wird an diesen Tagen gewissermaßen aus dem gleichen Topf essen wie der Soldat an der Front. Für das Feldküchengericht darf höchstens eine 50-Gramm-Fleischmarke genommen werden, erforderlichenfalls ferner Fettmarken bis zu 10 Gramm oder Nährmittel- und Brotmarken. Neben dem Feldküchengericht darf an den Montagen und Donnerstagen als Hauptgericht nur das markenfrei Stammgericht angeboten und verabfolgt werden. Der Preis des Gerichtes wird äußerst berechnet sein. Das Feldküchengericht trägt auch der Arbeitslage in den Gaststätten Rechnung und entlastet Küchenbetrieb und Bedienung.

Im Rundfunk hören wir am ...

Montag: Siegfried Grundeis (Klavier) und Siegfried Borries (Violine), begleitet von Wolfgang Borries, spielen in der Kammermusik von 11—11.30 Uhr Kompositionen von Otto Kobin, Jenö Hubay, Liszt und Paganini. — Eugen Bodart, Altenburg, ist Dirigent der „Musik zur Dämmerstunde" von 18 bis 19 Uhr. Das Programm bringt Werke von Brahms, Spohr, Reznicek und Unger. Die Solisten der Sendung sind: Erika Rokyta (Sopran), Helmut Zerniek (Violine) und Michael Raucheisen am Flügel. — Ein bunter Reigen beliebter Künstler vereinigt wieder die Leipziger Sendung „Für jeden etwas" von 20.20—22 Uhr. So werden Benjamino Gigli, Helge Roswaenge, Marika Rökk, Elsbet Reth, Erna Sack, Hilde Seipp, Georg Kulenkampff, Karl Schmitt-Walter, Marcel Wittrich, der singende Spielmann Gustav Jürgens, Mimi Thoma, Harry Langewisch, sowie die Regensburger Domspatzen, die Berliner Philharmoniker unter Leitung von Karl Böhmer, Franz Lehar mit den Wiener Philharmonikern, Barnabas von Geczy und Otto Dobrindt mit seinem Orchester zu hören sein. Die Leitung der Sendung hat Alfred Schröter.

Wir verdunkeln heute von 18 Uhr bis 9 Uhr!

Straßenbahnzug entgleiste ins Schaufenster

Gelsenkirchen. Als zur Mittagszeit auf der Bochumer Straße starker Verkehr herrschte, entgleiste in einer Weiche ein Straßenbahnzug und fuhr mit dem Anhänger in das Schaufenster eines leerstehenden Geschäftsraumes. Ein auf dem Gehsteig stehender Junge mußte mit schweren Verletzungen vom Platze getragen werden. Eine Anzahl Straßengänger wurde durch die umherfliegenden Glassplitter verletzt.

Tieferschüttert erhielten wir die unfaßbare Nachricht, daß unser innigstgeliebter, unvergeßlicher, ältester Sohn, unser herzensguter Bruder und Schwager, Neffe und Vetter

Heinz Schulte

Oberschütze in einem Inf.-Regt.

im Alter von 20 Jahren bei einem Meldegang nördlich Taganrog am 9. Dezember 1941, in treuester Pflichterfüllung für die Freiheit und Größe unseres Vaterlandes den Heldentod starb. Auf dem Heldenfriedhof von Pokrowskaja betteten ihn seine Kameraden zur letzten Ruhe.
Wer ihn gekannt, weiß, was wir verloren!

In tiefem Schmerz:

Meinolf Schulte und Frau Gertrud geb. Scharbaum
Annemarie Schulte z. Zt. Berlin-Charlottenburg
Heinz Sibbe z. Zt. im Felde
und **Frau Elisabeth** geb. Schulte
Meinolf Schulte

Castrop-Rauxel 2 (Grutholzstraße 156), den 30. 12. 1941

Das feierliche Seelenamt findet am Mittwoch, dem 7. Januar 1942, um 7.45 Uhr in der Herz-Jesu-Pfarrkirche zu Rauxel statt.

Trauer-Drucksachen liefert schnell die Druckerei **Geschw. Schmitz**

Der „Stadtanzeiger" erscheint wöchentlich 6mal. Wochenbezugspreis 50 Pfg., Postbezugspreis 2 RM monatl. Druck u. Verlag z. Zt. C. Th. Kartenberg Herne. Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik, Kunst u. Wissenschaft Erich Wagner, Herne. Verantwortlich für die örtlichen, sportlichen und provinziellen Mitteilungen Franz Josef Bruns, Castrop-Rauxel. Sa.-Nr. 2151 Castrop. — Anzeigenpreis: 1 mm hoch u. 72 mm breit 25 Pfg. Nachlaß nach den vom W.d.D.W. herausgegebenen Richtlinien z. Zt. gilt Preisliste Nr. 3. Alle Bilder, soweit nicht anders angegeben, Scherl.

Wäscherei Roseneck liefert hochfeine Stärkewäsche in 2 bis 3 Tagen
Castrop-Rauxel 3. Borghagener Straße 18
Annahme von Färberei und chem. Reinigung
Eil- und Trauersachen sofort - Filialen in allen Stadtteilen - Ruf 2401

Haben Sie auch richtig verdunkelt!
Kompl. Verdunkelungsrollos
in allen Breiten natürlich im Fachgeschäft
Kaller
Castrop-Rauxel 1
Marktstraße 20

Amtliche Bekanntmachung

Wegen Ausgabe der Lebensmittelbezugscheine für die Zeit vom 12. Januar bis 8. Februar 1942 bleiben die städtischen Dienststellen mit Ausnahme des Standesamts und der Sparkasse am Dienstag, dem 6. Januar 1942, geschlossen. Die Bevölkerung wird darauf hingewiesen, daß das Standesamt an diesem Tage lediglich Beurkundungen für Sterbefälle, Totgeburten und Eheschließungen vornimmt.

Die Sprechstunde des Oberbürgermeisters von 10—12 Uhr findet statt.

Castrop-Rauxel, den 2. Januar 1942.

Der Oberbürgermeister.